

Herrn Ltd. Bibliotheksdirektor  
 Dr. Gottfried M ä l z e r  
 Am Hölzlein 28

8700 Würzburg

kunft in fabulöse Prosa, sie beschreibt Gewalt als Daten und Berichte aus dem Gedenkbuch (handschriebenes Geschichtsbuch) der Gemeinde.  
 II. *Sitten und Bräuche, Vereine und das Dorfleben*. Im zweiten Hauptteil wird das Leben und die Brauchtumpflege in der Gemeinde ausführlich geschildert, eingebettet in die Geschehnisse nach dem Ersten Weltkrieg bis hin zur Fortsetzung des Zusammenhaltes in der neuen Heimat. Zu diesem Abschnitt gehören auch die seit 1685 nachgewiesenen Flurnamen, das Viehbrennzeichen sowie Bauerngedichte.

III. *Die große Schicksalswende 1944–45*. Der dritte Hauptabschnitt schildert die Evakuierung im Sept. 1944 und die Rückführung durch die Russen 1945, Lagerleben und -leiden, Enteignung, Arbeitslager mit Zwangsarbeit und die schließliche Aussiedlung bis 1978. Es folgen Begebenheiten, lustige Geschichten und Sagen aus dem Ort, die Übernamen der Bauern, eine Lieder-Textsammlung und Mundartwörter von Sanktgeorgen.

Das Buch ist zu beziehen durch Vorauszahlung auf Sparkasse Rosenheim, BLZ 71150000, Konto Nr. 837344 Kasimiresch/Stürzer, Stichwort "Heimatbuch".  
 Edmund Zöllner

**Die Karlstadter Bürgermeisterrechnung der Jahre 1486/87.** Einblicke in den Haushalt einer fränkischen Landstadt vor 500 Jahren, bearbeitet von Werner Zapotetzky – Schriftenreihe Stadtgeschichtliches Museum Karlstadt Juli 1987. 21 x 21 cm, 66 SS. mit zahlreichen Abb. nach Zeichnungen von Wolfgang Merklein und Joachim Walther. DM 6,-.

Aus Anlaß des Abschlusses des I. Abschnittes der Sanierung der Altstadt von Karlstadt hat der dortige Historische Verein die o.g. Broschüre herausgebracht. Den Bearbeiter, Archivpfleger Werner Zapotetzky, interessierte dabei die Frage, wie denn vor 500 Jahren, als Karlstadt noch jung war, die Finanzierung städtischer Unternehmungen erfolgte. Auch wenn beim Lesen dieser hervorragend kommentierten und übertragenen Originalrechnung nicht gerade die Spannung eines Kriminalromanes aufkommt, ist es für den historisch Interessierten doch äußerst reizvoll, die Anfänge städtischen Haushaltswesens zu beobachten. Daneben informieren die Rechnungseinträge anschaulich und lebendig über eine "Dienstkleider-Zulage" des Nachwächters oder über die Anschaffung einer Kriegsfahne für Karlstadt, um nur zwei Beispiele anzuführen. Alles in allem eine originelle Buch-Idee.

- er.



*Allen Bundesfreunden,  
allen Lesern  
gesegnete Weihnacht;  
Glück und Frieden  
für das Jahr  
1988!*



Der Frankenbund  
Vereinigung für fränkische Landeskunde  
und Kulturpflege e.V.

Die Bundesleitung

Holzstich von Herbert Ott (1915 – 1987) Rödental

Zum Umschlagbild: Der Marktplatz von Schwabach Kupferstich (Ausschnitt) von G. C. Wilder, 1830

## In Riemenschneiders Fußstapfen

Besuch im Atelier von Lothar Bühner / Für den Rhöner Künstler ist Meister Til noch immer das große Vorbild



Lothar Bühner vor einer Weihnachtskrippe aus Lindenholz mit versetzbaren Figuren

Foto: Fremdenverkehrsverband Franken – Crossa –

Ist die Kunst Tilman Riemenschneiders, des Bildschnitzers von Würzburg, heute noch konkret nachvollziehbar? Wie steht es in einer weitgehend säkularisierten Gegenwart mit der Fähigkeit empfindenden Einfühlens in die religiösen Themen, die der jüngste der drei großen Plastiker der Spätgotik gestaltet hat? Antworten muß man wohl im einzigen Verbreitungsgebiet der riemenschneiderischen Schnitzaltäre, Grabmäler und Kathedralskulpturen suchen. In Franken zwischen Rhön und Tauber, Aschaffenburg und Bamberg. Eine haben wir in Bad Neustadt an der Saale gefunden.

Dort arbeitet *Lothar Bühner*, ein Bildhauer aus dem Rhöner Holzschnitzdorf Sandberg, Jahrgang 1932, als freischaffender Künstler. *"Riemenschneider"*, sagt er, *"bleibt für mich immer ein Vorbild, ein kaum erreichbares Ideal. Ich weiß, wie schwer es ist, nach- und mitzuerleben, was Meister Til erlebte, als er seine Heiligen- und Ritterfiguren schuf."*

Riemenschneider, um 1460 in Heiligenstadt/Eichsfeld geboren und 1531 in Würzburg gestorben, schuf Gestalten aus Holz und Stein im Einklang mit dem auf Verinnerlichung angelegten Menschenbild der Spätgotik. Feingliederige Figuren mit über-